

Eine Verwaltungsvorlage und zwei gegensätzliche Stellungnahmen: Die Verwaltungsvorlage 418/2013 wurde auf der letzten Ortsbeiratssitzung in Kürenz am 26.11.13 diskutiert und „einstimmig“ abgelehnt (vgl. TV, vom 28.11.13). Die gleiche Vorlage wurde dagegen vom Ortsbeirat in Trier-Nord „einstimmig“ angenommen (vgl. TV, vom 29.11.13). – Was ist hier los?

Mit der Verwaltungsvorlage 418/2013 reagiert die Stadtverwaltung auf den Umstand, dass nach der Schließung der Grundschule in Kürenz mitsamt der Verlagerung des dortigen Schulbetriebs zur Ambrosiusgrundschule nach Trier-Nord die Kürenz Grundschüler jeden Morgen mit dem Bus nach Trier-Nord gefahren werden müssen, weil der Schulweg durch die Bahnunterführung in der Avelsbacher Straße als „gefährlich“ – wenn gar nicht als „besonders“ gefährlich – eingestuft werden musste.

Die Stadtverwaltung möchte nun die eine Seite der Unterführung, die von Altkürenz kommend in die Stadt führt, mit Absperrgittern zum Fahrbahnrand hin absichern. Die Unterführung soll heller beleuchtet werden, wobei aus der Vorlage nicht eindeutig hervorgeht, ob auf beiden Seiten oder nur auf der einen abgesperrten Fußgängerseite? Zudem soll die gesamte Unterführung mit einer helleren Farbe aufgehellert werden, wünscht sich der Ortsbeirat in Trier-Nord. Der Fußgängerüberweg in der Avelsbacher Straße ist in den Augen der Stadtverwaltung nicht zu verbessern, obwohl die Grundschüler/innen diesen Überweg vor der Unterführung täglich queren müssen. Ebenso reicht der Stadt ein bloßer Fußgängerüberweg hinter dem Tunnel in der Metternichstraße, der lediglich durch eine Querungsinsel zusätzlich gesichert werden soll.

Dieses von der Stadt vorgeschlagene Maßnahmenpaket war dem Ortsbeirat in Kürenz eindeutig zu wenig, um die Sicherheit der Grundschüler/innen zu gewährleisten, während der Ortsbeirat in Trier-Nord alles zum Besten gestellt ansah.

Der verantwortliche Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Trier, Herr van Bellen, regte zusätzlich noch „verkehrserzieherische Maßnahmen“ für die Grundschüler/innen an. Dies tat er jedoch nur auf der Ortsbeiratssitzung in Trier-Nord (vgl. TV, vom 29.11.13), wo er zugegen war. Dagegen musste in Kürenz der Ortsvorsteher Bernd Michels (CDU) die Pläne der Verwaltung selbst erläutern. Nicht ohne Grund:

Das Vorhaben zur Schulwegsicherung für die Kürenzer Grundschüler ist nämlich insgesamt unzureichend. Die Stadt Trier will erneut an den Kürenzer Kindern sparen, was ebenso empörend ist wie die schon beschlossene Schließung der Schule!

Man muss sich dies einmal vorstellen:

Schon jetzt staut sich der morgendliche Verkehr in die Innenstadt in der Avelsbacher Straße. Autofahrer, die von der Innenstadt in Richtung Petrisberg fahren, können überhaupt nicht erkennen, wenn Kinder die Straße über den Zebrastreifen in der Avelsbacher Straße überqueren wollen. Die Kinder brauchen dort nur einmal aus Angst vor den vielen Autos und aus Angst vor der für sie völlig unübersichtlichen Situation mit den vielen Autos etwas schneller über die Straße zu laufen, dann rennen sie den nicht schrittfahrenden Autofahrern direkt vor den Wagen. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo-30 hat die Stadt in diesem Bereich der Straße bisher immer vehement abgelehnt. Hier entsteht also eine neue „besondere“ Gefährdung für die Grundschul Kinder. Es ist nicht zu sehen, wie diese diesen Weg tagtäglich alleine bewältigen können sollen!

Am anderen Ende des Tunnels sieht es ähnlich aus. Auch hier staut sich der Verkehr, der aus der Metternichstraße kommend in die Innenstadt fahren will. Auch an dieser Stelle sieht die Vorlage der

Stadtverwaltung keine neue Fußgängerampel vor, während direkt hinter der Unterführung eine Fußgängerampel den Verkehr über den Wasserweg (wie die Avelsbacher Straße hinter der Unterführung heißt) sicher regelt, obwohl sie an dieser Stelle kaum benutzt wird.

Vollkommen irrational ist zudem der Vorschlag der Verwaltung (wie man die Vorlage durchaus lesen kann und wie sie wohl auch durchaus auch verstanden werden soll), nur eine Seite der Unterführung mit „Drängelgittern“ gegen die Fahrbahn abzusichern. Auf der anderen Seite gibt es keine hohe Bordsteinbefestigung, so dass selbst Schwerlasttransporte, die die Unterführung täglich benutzen, zur Not auch auf die Bürgersteige ausweichen können müssen. Dies ist jetzt schon unzumutbar für die Kürenzer Bevölkerung, die notgedrungen diese Bahnunterführung durchlaufen muss. Unmöglich ist es dagegen über Grundschulkinder, die in kleinen Gruppen gehen werden.

Vor diesem schrecklichen Hintergrund hilft es auch wenig, wenn die Schulleiterin aus Ambrosius, Frau Collet, mit ihrer Stellvertreterin aus Kürenz, Frau Temmel, beteuern, zur Zeit laufe alles bestens für die Grundschüler/innen aus Kürenz. Wenn die das alte Lehrerkollegium nicht mehr nach Kürenz mitumziehen will, wenn die Grundschule wieder in Altkürenz für die Grundschüler von Kürenz eröffnet werden wird, dann sollen sie in Trier Nord bleiben. Mit einer möglichen „Achterbahnfahrt“ für die Schüler/innen – wie beide Pädagoginnen unterstellen – hat der das überhaupt nichts zu tun, denn kein Mensch will diese Jahrgänge erneut verschicken. – Neue Jahrgänge dagegen sollten durchaus wieder in Kürenz zur Schule gehen können – vor allem dann, wenn es die Schüler/innen aus Trier Ost zur Zeit tun können, solange unklar ist, was mit der Eckbert-Grundschule passieren wird. – Das alles ähnelt eher einem Skandal als einer seriös geplanten Schulpolitik. Die Verantwortung dafür trägt freilich nicht nur die Verwaltung, sondern sie muss auch von den etabliertesten Parteien Trier und im Stadtrat getragen werden.

Der Ortsbeirat in Trier-Nord zeigt sich äußerst unsensibel für die berechtigten Sicherheitsbelange der Kürenzer Grundschulkinder, das zeugt zudem von wenig Sachverstand für die gesamte politische Situation.